

## Kreuzeckgruppe 26.07.-2.08.2011

Di., 26. u. Mi., 27.07. 2011

Spät abends ging es los auf die diesjährige Tour. Nach langen Jahren fuhren wir wieder abends los und begannen den Urlaub im Schlaf im Liegewagen. Also trafen wir uns um 23.10 Uhr auf Gleis 2 am Kölner Hauptbahnhof. Wir, das sind in diesem Jahr Uli und seine Kollegin Anke, die Schülerinnen und Schüler des Quirinus-Gymnasiums Anna, Anna-Lena, Eileen, Julia, Alexander, Christian, Lucas & Lukas, Nikolai und ich. Rainer und Roland stießen erst in Österreich zur Gruppe.

Um 23.28 Uhr rollte der City Night Liner los Richtung Berge und wir stiegen komfortabel in unsere 4er Liegewagenabteile und schliefen recht gut bis München, wo wir zum ersten Mal umsteigen mussten. Das taten wir im Verlaufe des Mittwoch noch zwei Mal, wobei Uli im vorletzten Zug das Missgeschick ereilte, das Gruppenticket liegenzulassen. So verging die Stunde im Bummelzug mit einigermaßen hektischer Betriebsamkeit. Das Ticket wurde glücklicher Weise schnell gefunden, doch musste organisiert werden, wie es pünktlich zur Rückfahrt wieder zu uns gelangen kann. Schließlich versicherte uns die Zugbegleiterin resolut, die Sache sei geritzt und wünschte uns bis zur Rückkehr einen schönen Urlaub. Da wollen wir mal hoffen, dass es uns gelingen wird, die Sorgen auszublenden, die Bergwoche zu genießen und auf der Rückfahrt das Ticket im „110er“ aufzuspüren!

Nachdem wir mit dem Bus in Iselsberg (1118 m) angekommen waren, hatten wir eine ca. 3 1/2 –stündige Wanderung zum Anna-Schutzhaus vor uns. Der Weg führte zunächst bergab, dann entweder gemäßigt steil über einen Fahrweg oder steiler die Kehren durch den Wald abkürzend aufwärts. Trotz der guten Nacht im Zug waren die Beine so schwer! Als wir schließlich das Anna-Schutzhaus (1991 m) erreichten, trafen wir auf eine sehr urige Hütte, die - wie wir später erfahren – aus Teilen anderer, alter Berghütten auf- und ausgebaut wurde, z.B. wurde die Theke von Reinhold Messner beige gesteuert. In der holzverkleideten Stube war gut eingehitzt und so konnten wir uns umsorgt vom herzlichen Hüttenteam schnell von den Anstrengungen des Aufstiegs erholen. Leider sind die Wetteraussichten „schlach“ (schlecht), so dass wir unsicher sind, was die Woche bringen wird. Mal sehen. Zunächst ist es schön, wieder unterwegs zu sein!

Do., 28.07.

Inzwischen ist es schon Abend und wir hatten einen tollen Tag. Das Wetter war schon beim Aufstehen viel besser als erwartet und hielt. Nach einem erweiterten Frühstück mit Speck und Käse machten wir uns gegen 9 Uhr auf die recht lange zweite Etappe. Nachdem die Jungs gestern immer vorgeprescht waren, übernahm Roland heute die Führung und die Jugendlichen gingen diszipliniert und stetig, mal schweigend, mal lebhaft in Unterhaltungen verstrickt, wobei der thematische Schwerpunkt der Jungs bei „Stromberg“ und organisatorischen Fragen eines Fußballvereins zu liegen scheint... So begleitet folgen wir einem Kammweg, der zu den schönsten in der Kreuzeckgruppe gehören soll. Zunächst gingen wir fast durch einen Tunnel aus Lärchen und Fichten, später folgte der Weg einer Kette von Felsköpfen, wobei man manchmal auf einem Steig unterhalb des Grats unterwegs war, manchmal entlang dem Kamm herumkletterte. So erlebten wir einen sehr abwechslungsreichen Weg, der eine Vogelperspektive auf das Tal und die umliegende Bergwelt bietet und uns an klaren Seen vorbeiführte.

Unterwegs machten wir wiederholt Rast, um uns an Unmengen von Keksen u.a. zu laben, die Uli und Anke hervorzauberten. Derart von Ballaststoffen befreit, fühlten sich ihre Rucksäcke gleich viel leichter an.

Leider durchlebten wir aber im Verlauf des Tages auch verschiedene Klimazonen aus schweißtreibenden Aufstiegen, kaltem Wind und einem leichten Regenschauer, der uns ca. 1 Std. vor der Gerbers-Hütte in die Jacken trieb. So bot es sich nicht an, sich ausgiebig in der Sonne zu aalen und wir blieben konzentriert auf das Ziel, vielleicht noch zum Apfelstrudel, zumindest aber ersten Bier die Hütte zu erreichen. Dies gelang uns auch und wir trafen nach ca. 8 Stunden unterwegs an der Gerbers-Hütte (2347 m) ein. Erneut wurden wir gut aufgenommen, diesmal von einem Freundeskreis, der die Hütte bewirtschaftet. Die Hütte hat einige Besonderheiten aufzuweisen. Auf dem Weg in das Lager liegt auf halber Treppe ein Bioklo, für Lukas gibt es Kühe,

teilweise mit Kälbern und zum Waschen fließendes Eis etwas abseits der Hütte im Gelände, so dass nur wenige die nötige Härte aufbrachten, sich schon abends diese Erfrischung zu gönnen. Nudeln waren das Abendbrot und nun geht ein wunderbarer Tag in den Bergen geruhsam zu Ende.



Fr. 29.07.

Obwohl wir in zwei urigen Lagern gut untergebracht waren, wurde die Nacht lang und brachte wenig Schlaf, vielleicht aufgrund der ungewohnten Höhenlage der Hütte. So war ich froh, als Uli um 6.30 Uhr den Tag eröffnete, wie immer stand er etwas früher auf. Zum Frühstück gab es Müsli oder Marmeladebrot, das wir in der glücklicherweise schon angeheizten Stube (dem Gesellschaftszimmer) einnahmen.

Glücklicherweise, weil ein stetiger, kalter Wind die Hütte umblies, in den wir um ca. 8.30 Uhr hinaustraten, um die heutige Tour zu beginnen. Es blieb kalt und windig; Jacken, Mützen und Handschuhe kamen zum Einsatz. Immerhin blieb es trocken und war dabei nicht so kalt, dass die Stimmbänder der Jungs eingefroren wären. So wurden wir ausführlich über die Fußballstadien verschiedener Clubs informiert und nur an steileren Aufstiegen entstanden vorübergehend wohltuend meditative Momente.



Erneut folgten wir dem Kreuzeck-Höhenweg, der uns weitere Kamm- und Gratklettereien und Ausblicke bescherte. Die Landschaft ist karg, baumlos, aber von der Höhe aus betrachtet leicht begrünt. Trotz des bedeckten Wetters konnten wir weit blicken in ferne, schneebedeckte Bergwelten. Mit Auf- und Abstiegen waren wir zwischen 200 und 2700 m Höhe unterwegs und bestiegen als Höhepunkt des Tages halben Wegs das Hochkreuz (2709m), das von einem dünnen Gipfelkreuz aus Eisenröhren gekrönt ist. Ein weiterer Höhepunkt waren die 14 Seen (es waren bei genauer Zählung mehr), über denen der Weg vorbeiführte und einige, z.T. mit Seilen versicherte, Klettereien bot. Weiterhin konnten wir eine kupferfarbene Babykreuzotter am Weg betrachten, die sich uns bald leise zischend entzog, und aus der Ferne einige Murmeltiere.

Nach insgesamt 8 Stunden unterwegs trafen wir gegen 15.40 Uhr an der Feldnerhütte (2182m) ein, wo wir noch in der Sonne sitzen und Kuchen essen konnten, bevor der Abend hereinbrach. Beim Abendbrot bildeten sich ein Frauen- und zwei Männertische. Hier die Jungs, dort die Männer mit den Ehemaligen Sascha, Benedikt und Christian, die uns in entgegengesetzter

Richtung entgegengewandert sind und den morgigen Tag mit uns verbringen werden. Mit der wachsenden Zahl der geleerten Dosen stieg am Männertisch sukzessive die Stimmung, während die Jungs ungewohnt schweigsam Karten spielten und die Mädchen die Erinnerungskarte vervollständigten. Danach gab es noch Kaiserschmarrn, um einen weiteren abwechslungsreichen Tag abzurunden.

Jetzt ist es zwar noch nicht 20 Uhr, doch schon freue ich mich auf eine gute Nacht im Lager unter dem Dach. Mal sehen, was daraus wird!

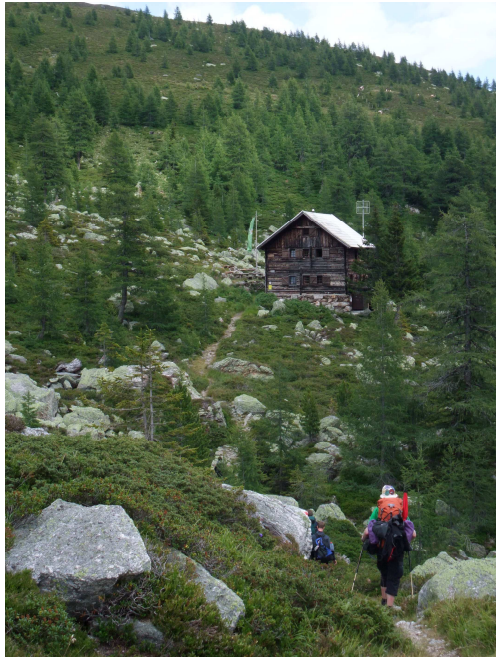
Sa., 30.07.

Die Nacht war gut und das Wetter morgens sogar teilweise sonnig. So erstiegen wir an unserem Ruhetag das Kreuzeck (2701m) hinter der Hütte, ganz komfortabel ohne Rucksack in etwas mehr als 1 Stunde Gehzeit. Oben bot sich eine tolle Aussicht und zudem gab es Handyempfang, so dass viele die Gelegenheit wahrnahmen und mit zuhause telefonierten. Später, nach einem Getränk bzw. einer Suppe an der Hütte, nahm uns der Wirt Bruno mit auf einen Rundkurs ums Haus, auf dem er uns mit der Logistik der Hüttenbewirtschaftung vertraut machte. Er zeigte uns sowohl die Kläranlage als auch die hoch über der Hütte gelegene Quelle sowie den Elektromotor, der wassergetrieben die Stromversorgung der Hütte gewährleistet. Die Runde dauerte ca. 2 Stunden und war sehr interessant. Danach setzten wir uns noch ein wenig in die Sonne bzw. die Stube und ließen den Abend kommen. Ein ganz auf andere Art abwechslungsreicher Tag klang so aus.

So., 31.07.

Wieder erwachten wir zu gutem Bergwetter, und es war weder zu warm, noch zu kalt. Nach einer guten Nacht machten wir uns um ca. 8.30 Uhr wieder auf den Heinrich-Hecht-Weg, der uns heute zur Salzkofelhütte bringen sollte. Zuvor aber trennten wir uns von den drei Ehemaligen, die in entgegengesetzter Richtung weiterzogen.

Heute verlief der Weg weiterhin entlang des Kamms, der uns schon bisher begleitet hatte, und bot erneut tolle Aussichten, einige mit Drahtseilen versicherte Stellen und Kraxeleien über Blockgestein. Von der Goldgrubenscharte (2448m) als höchstem Punkt der Etappe schraubte sich der Pfad in engen Kehren bergab, bis er über mit Geröll bestreute Almen führte, wo wir angesichts der Hütte nachmittags eine ausgiebige Rast in der Sonne einlegten.



Aus der Ferne sah es so aus, als ob uns noch ein strenger Anstieg zur Hütte bevorstände. Aufgrund der Beschwerden, die Rainers Wade und Rolands Knie entwickelt hatten, waren wir jedoch froh festzustellen, dass wir nur mäßig ansteigend durch lichten Wald zur Hütte (1987m) gelangen konnten. Dort sind wir erneut gut untergebracht, ganz unter dem Dach, die Kids in einem Lager, die Lehrer in einem Zimmerchen mit knapp unter die Balken geklemmten Bett-

chen, die den sieben Zwergen zu Ehre gereicht hätten. Abends donnerte Uli leider so unglücklich mit dem Schädel gegen einen der Dachbalken, dass Blut floss und die Hüttenromantik kurzfristig in den Hintergrund trat, aber sonst verlebten wir einen weiteren schönen Abend mit Spielen und der üblichen „Talkrunde“ am Ende einer Tour. Den Äußerungen nach scheinen alle zufrieden zu sein und nächstes Jahr wieder mitgehen zu wollen. So konnten wir befriedigt in die Kissen sinken.

Mo., 1.08.

Wieder waren wir früh auf den Beinen. Uli, Anna und Eileen sowie Roland nahmen aufgrund verschiedener Beschwerden den Sachsenweg, wir anderen stiegen in ca. 1 Stunde zum Salzkofel (2498m) auf, arbeiteten uns dann erneut entlang des oder teilweise auf dem Bergkamm zum Treffpunkt auf der Mernik-Alp vor. Unterwegs begleitete uns wechselndes Wetter von sonnig-warm bis neblig-wolkenverhangen, so dass wir wiederholt in die oder aus den Pullovern stiegen. Die Schülerinnen und Schüler gingen gut, wobei Christian uns umsichtig führte. Wir marschierten über Blockgestein und in tieferen Lagen durch dichten Wald oder über Hänge mit Wacholder- und Blaubeergebüschen. In regelmäßigen Abständen standen Tafeln mit religiösen Gedichten den Weg und mahnten, der Schönheit der Bergwelt gewahr zu werden. So waren wir immer sicher, noch auf dem markierten Weg zu sein.

An der Mernik-Alp (1483m) trafen wir Ulis Truppe wieder, die schon eine ganze Weile in der Sonne lagen und geduldig auf uns gewartet hatten. Nach einer kurzen Rast stiegen wir gemeinsam zum Schrägaufzug, der Kreuzeck-Höhenbahn, ab, die uns zurück ins Tal transportieren würde. Zu unserem Amusement stieg auf der steilen Fahrt ins Tal unterwegs eine Einheimische zum Pilze sammeln aus. Die Aufzugführer versprachen, auf der nächsten Bergfahrt anzuhalten und sie wieder mitzunehmen, damit sie mittags auf der Bergstation die Pilzmahlzeit zubereiten könne.

Im Tal angekommen hatten wir einen weiten Weg zur Bahnstation in Kolbnitz. Nach einem kurzen Lebensmitteleinkauf trabten wir recht zügig bergan, weil zwar die Sonne herab brannte, aber gleichzeitig eine Gewitterstimmung in der Luft lag und wir nicht noch in einen Wolkenbruch geraten wollten. Schließlich zog das Gewitter jedoch vorüber und wir waren froh, die 2 Stunden Wartezeit am Bahnhof wenigstens unter einem großen Dach im Schatten verbringen zu können. Als endlich der Zug kam, brachte er auch die Erleichterung, dass die auf dem Hinweg verlorene Zugfahrkarte wie versprochen im „110er“ wieder zu uns fand. So hatte auch dieser Teil der Geschichte einen guten Abschluss. Es war wieder eine tolle, ereignisreiche Fahrt gewesen!